Das Berufsanerkennungsjahr beim Paritätischen Cuxhaven

Mein Name ist Kim, ich bin 24 Jahre alt und habe an der Hochschule Bremen den Studiengang Soziale Arbeit B.A. absolviert. Anschließend leistete ich mein Berufsanerkennungsjahr in der offenen Jugendarbeit des Paritätischen Cuxhaven, Standort Bad Bederkesa, ab.

Zu Beginn des BAJ stand ich der offenen Jugendarbeit skeptisch gegenüber und war mir unsicher, ob dies ein passender Arbeitsbereich für mich sein könnte. Auf Grund des tollen Teams und vor allem auch der qualifizierten Einrichtungsleitung legte ich meine Zweifel schnell ab und konnte mich auf die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen einlassen. Über die wöchentlich stattfindende Mädchengruppe konnte ich schnell eine Beziehung zu vielen Teilnehmerinnen aufbauen. Folglich kamen diese immer wieder auf mich zu, um in Einzelberatungen konkrete Problemstellungen zu bearbeiten. Dies brachte einerseits Unsicherheiten meinerseits mit, den Jugendlichen gerecht zu werden, andererseits machte es mich auch zufrieden, den Jugendlichen das Gefühl zu vermitteln, nicht alleine zu sein und mit ihnen gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Je länger ich zum Team gehörte, desto leichter fiel es mir, die offenen und breiten Ausgestaltungsmöglichkeiten meiner Arbeit mit partizipatorischen Angeboten auszufüllen. Nach nur 3,5 Monaten war es mir möglich, eine zehntägige Jugendfreizeit nach Schweden zu begleiten. Die Arbeit abseits des eigentlichen Sozialraums mit 35 Jugendlichen und 11 Kolleg*innen brachte noch einmal ganz andere Herausforderungen und Möglichkeiten mit sich, die offene Jugendarbeit kennen und lieben zu lernen.

Im weiteren Verlauf durfte ich mich mit der Organisation eines Fußballturniers, übergreifend mit allen Standorten der Jugendarbeit des Paritätischen Cuxhaven, beschäftigen. Obwohl die letzten Tage vor dem Stattfinden des Turniers eine nervliche Belastungen waren, überwog die Freude nach dem Schlusspfiff des letzten Spiels und der Erkenntnis, dass alle Beteiligten einen tollen gemeinsamen Abend verbracht haben.

Es gibt aber auch schwierige Aspekte in der offenen Arbeit. Dazu zählen unter anderem, dass vorher nie klar ist, wer das Jugendzentrum besucht. Vor allem bei unbekannten Teilnehmer*innen ist den Betreuer*innen zu Beginn nicht klar, welche Päckchen diese mitbringen und wie diese sich auf den Treffalltag auswirken können.

Abschließend freue ich mich über eine Übernahme des Paritätischen nach meinem BAJ in die Abteilung der Jugendhilfe, konkret in die Tagesgruppe der Jugendhilfestation Bederkesa-

Schiffdorf. Ich durfte die Tagesgruppe bereits während meines BAJ auf Ferienfahrt nach Dänemark begleiten, wobei ich schnell feststellen konnte, dass mir die Arbeit mit Kindern im Alter von sechs bis zwölf und auch die Arbeit mit denen dort beschäftigten Kolleg*innen gefällt. Ich wurde herzlich empfangen, was den Übergang umso leichter machte.

Kim Grimm